

Das Projekt

Wie der Name Bus auf Beinen vermuten lässt, handelt es sich nicht um ein motorisiertes Gefährt. Vielmehr gehen die Kinder gemeinsam zu Fuß. Sie werden auf einer festgelegten Strecke mit Haltestellen von Erwachsenen begleitet. Die Eltern haben die Bus-Linien mit Unterstützung der Polizeidirektion Ludwigsburg geplant. Eine Autofahrt ist übrigens keineswegs sicherer: Die meisten Kinder verunglücken nämlich als Mitfahrer.

Haltestellen festgelegt

Die Kinder sammeln sich an vereinbarten Stellen im Wohngebiet, die Eltern wechseln sich bei der Begleitung ab. Bisher gibt es die Linien Hartenecker Höhe und Zuckerberg. Nach der Testphase wollen die Eltern der Schösslesfeldschule das Projekt fortsetzen. Wo sich genügend Begleiter finden, sollen auch für die künftigen Erstklässler Linien eingerichtet werden.

Infoabend für Eltern

Näheres erfahren Interessierte Eltern bei einem Informationsabend am heutigen Donnerstag, 21. Juli, ab 20 Uhr im Musiksaal der Schösslesfeldschule. Schulleitungen oder Eltern, die sich ebenfalls für dieses Projekt interessieren, können sich bei Anne Hauger von der Agendagruppe „Ich gehe zur Schule“ (E-Mail: astwerk@t-online.de, Tel. 07141-36984) oder bei Susanne Schreiner vom städtischen Agendabüro (E-Mail: agenda@luwigsburg.de, Tel.: 07141-9102027) informieren. (mb)



Auf die Beine, fertig los: Für das Projekt Bus auf Beinen machen sich (v.l.) Polizeioberkommissar Wilke Stolz, die Leiterin der Schösslesfeldschule Monika Schick sowie die beiden Mütter Eva Mihm und Mandana Hafezi stark. Bild: Holm Wolschendorf

Bus auf Beinen contra Eltern-Taxi

Pilotphase an der Schösslesfeldschule ist beendet – Heute findet ein Infoabend für Eltern statt

Viele Kinder werden morgens von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gefahren. Eine Alternative zum Eltern-Taxi will die Schösslesfeld-Grundschule mit dem Projekt Bus auf Beinen (BaB) schaffen. Nach einer Erprobungsphase von vier Monaten soll nun verstärkt dafür geworben werden, dass Kinder zu Fuß zur Schule gehen.

VON MARION BLUM

Ein Bus hat Räder, das weiß jedes Kind. An der Schösslesfeldschule besteht er aus vielen Kinderbeinen. Noch sind die Schüler in der Minderheit, die sich jeden Morgen in Begleitung von Erwachsenen auf den Weg machen.

An der Elfriede-Breitenbach-Straße befindet sich eine dieser Haltestellen. Es ist 7.20 Uhr, als sich die der Bab nach einer kurzen Begrüßung in Bewegung setzt. Die Mütter Mandana Hafezi und Eva Mihm begleiten an diesem Tag die kleine Gruppe, die Eltern wechseln sich ab.

Beide Frauen sind vom Nutzen des Bus-auf-Beinen-Projektes überzeugt. „Ich bin so froh über die Unterstützung. Es ist schön, ein Stück Verantwortung abgeben zu können“, zeigt sich die dreifache Mutter Mandana Hafezi begeistert. Auch für Eva Mihm, die mit ihrer Familie seit November auf der Hartenecker Höhe wohnt, nimmt das Angebot gerne in Anspruch: „Es gibt für eine Mutter kein schöneres Gefühl, als zu wissen, dass das Kind sicher ankommt“. Markus Gericke wohnt auf der Elfriede-Breitenbach-Straße und bringt sein Kind zur Haltestelle, bevor er zur Arbeit fährt. „Es ist traurig, wie viele Eltern mit dem Auto fahren und ausgerechnet die vertreiben, die zu Fuß gehen wollen“, beklagt er.

Kurzer Weg birgt Gefahren

Bis zur Schösslesfeldschule ist es nicht weit, trotzdem birgt der Weg einige Gefahren. Im Neubaugebiet Hartenecker Höhe herrscht noch Bauverkehr, da ist besondere Vorsicht angesagt. Der

Weg führt an der ehemaligen Flak-Kaserne entlang. Die Comburgstraße im Bereich des Sportgeländes nutzen viele Hundebesitzer zum Gassi gehen mit ihren Vierbeinern. „Der Gedanke, dort auf einen größeren Hund zu treffen, macht vielen Kindern Angst“, so Susanne Schreiner vom städtischen Agendabüro.

Eltern begleiten Kinder

Auf der Max-Reger-Straße fehlt es an einem richtigen Gehweg, hier passen die beiden Mütter besonders auf. Ihren Job haben sie erst erledigt, wenn sie gemeinsam mit den Kindern ihr Ziel erreicht haben.

So paradox es auch klingen mag, aber die größte Gefahr geht für die Kinder, die morgens zur Schule laufen, von den Eltern-Taxis aus. Monika Schick, Leiterin der Schösslesfeldschule, beobachtet jeden Morgen ein kleines Verkehrschaos vor ihrer Schule. Deshalb hat sie das Projekt sofort unterstützt. Sie will weitere Eltern dafür begeistern, ihr Kind zu Fuß

gehen zu lassen. Für Polizeioberkommissar Wilke Stolz steht fest, dass dieses Projekt, das sich in Affalterbach und Bissingen bereits bewährt hat, auch in Ludwigsburg Schule machen wird. Nachahmungstäter sind willkommen.

Anne Hauger vom Verkehrsclub Ludwigsburg zeichnet einen weiteren Vorteil auf: „Weniger Fahrten tragen zur Verbesserung der Luftqualität bei. Außerdem lernen die Schüler, sich umsichtig im Straßenverkehr zu verhalten.“ Weitere Aspekte sind die Bewegung der frischen Luft. „Die Kinder sind fit, wenn sie ankommen“, betont Susanne Schreiner. Schon auf dem Weg können sich die Kinder austauschen und das Wichtigste erzählen. Außerdem würden die Eltern entlastet.

Anstatt ihr Kind täglich zur Schule kutschieren zu müssen, begleiten sie die Bus-auf-Beinen-Gruppe einmal wöchentlich zu Fuß. Ganz nebenbei sind Mandana Hafezi und Eva Mihm dabei zu Freundinnen geworden.